

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 114 (1988)
Heft: 31

Artikel: Das Geheimnis des Hanspeter Klein
Autor: Schönbächler, Urs
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-613666>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Geheimnis des Hanspeter Klein

VON URS SCHÖNBÄCHLER

Er, Hanspeter Klein, ein überaus anständiger Bürger, der sich in seinem bald fünfzig Jahre dauernden Leben noch nie, oder zumindest noch fast nie, etwas hatte zuschulden kommen lassen, fuhr an diesem für ihn so fatalen Montag kurz nach fünfzehn Uhr auf die in letzter Zeit stark frequentierte Kreuzung am Wikerplatz.

Wie er es vor über zwanzig Jahren beim Fahrlehrer gelernt hatte, kuppelte er das Getriebe seines noch ziemlich neuen, am Samstag liebevoll gewaschenen VW Passat korrekt aus – und wartete. Er war ein geduldiger Mensch. Trotzdem schaute er immer wieder auf die sich unbeirrt vorwärtsbewegenden Zeiger seiner Armaturenuhr. Schon beinahe drei Minuten lang stand er bockstill an der Kreuzung.

Nachdem er rücksichtsvoll eine Gruppe von Fussgängern vorbeigewunken hatte, nicht ohne ein freundliches Lächeln aufzusetzen, liess er auch noch einen nicht vor-

Der Luft zuliebe abgestellt.

trittsberechtigten Lastwagen von halblinken passieren. Hanspeter Klein war in der Tat ein geduldiger Mensch, gut erzogen, bescheiden, die Meinung immer mit andern teilend.

Eine Radfahlerin hielt neben ihm an, klopfte nervös an die linke, vordere Scheibe und mahnte ihn mit aufgeregter hoher Stimme, er solle doch der verpesteten Luft gedenken und den Motor abstellen. Er entschuldigte sich und drehte den Zündungsschlüssel, wie ihm geheissen, nach links.

«Die Linken machen aber auch einen Wirbel», dachte er etwas aufmüppig. «Aber es stimmt schon, die Luft hier stinkt. Und schliesslich sieht es nicht danach aus, als könnte ich demnächst eine Lücke auf dieser Kreuzung erwischen. Oder doch? Nach dem roten Japaner könnte ich es versuchen. Aber das ist zu gefährlich. Wenn mir einer in meinen Wagen fährt! Erst vor zwei Wochen habe ich ihn polieren lassen. Nein, ich warte lieber. Irgendeinmal wird sich schon eine Gelegenheit ergeben.»

Der Verkehr war an diesem Montag-nachmittag enorm. Fahrzeug an Fahrzeug

im Schrittempo. Die seit längerer Zeit stark beanspruchte Kreuzung glich einem heillosen Chaos. «Früher war das ganz anders», murmelte er, während ihn ein offenbar nervöser Zeitgenosse mit einem schwarzen Mercedes überholte und sich laut quiet-schend in die eine Kolonne zwängte. «Un-

Wenn man die Polizei braucht, ist sie nie da.

verschämt, dieser freche Flegel! Solchen rücksichtslosen Kerlen sollte man doch den Fahrausweis wegnehmen! Aber wenn man die Polizei einmal gebrauchen könnte, ist sie nicht in der Nähe.» Er hupte mehrmals und schüttelte den Kopf. Aber niemand nahm davon Notiz.

Genau in diesem Augenblick tat sich eine kleine Lücke auf. Er trat das Kupplungspedal durch, drehte am Zündungsschlüssel – zu spät, in die Lücke tuckerte ein weisser Bus mit der Werbeaufschrift «Bei Nervosität hilft Multisan». Hanspeter Klein stellte den Motor wieder ab – und wartete.

Allerlei Gedanken huschten in der Folge durch seinen Kopf. Vor seinem geistigen Auge tauchten die wenigen einschneidenden Erlebnisse seines Lebens auf, die Konfirmation, die Lehrabschlussprüfung, die Verlobung, die Hochzeit mit seiner Frau Dora, die Geburt seiner Tochter Agnes, der Unfall seines Vaters, die Geburt seines Sohnes Paul, die Konfirmation von Agnes, der Tod seiner Mutter, die Lehrabschlussprüfung seiner Tochter, die Konfirmation seines

Film eines Lebens nicht wie im Film.

Sohnes, die Lehrabschlussprüfung von Paul, die Hochzeit von Agnes und Richard, die Geburt seiner Enkelin Christiane, die Hochzeit von Paul und Regula, die Beförderung von Paul zum Abteilungsleiter, das 25-Jahr-Jubiläum in der Firma – und plötzlich erinnerte er sich an jenen verheissungsvollen Tag in seinem Leben, den er, und das wusste er schon damals, nie mehr

vergessen würde. Er wehrte sich gegen die Bilder, die unverrückbar in seinem Gedächtnis klebten, die sich richtiggehend dort festgefressen hatten und die er nie zu bewältigen, verdrängen geschafft hatte.

Am liebsten wäre er ausgestiegen und einfach, ohne sich noch einmal umzudrehen, davongerannt, am liebsten hätte er seinen VW Passat auf dieser vom Verkehr gelähmten Kreuzung stehengelassen. Aber es fehlte ihm der Mut. «Was würden denn die Leute von mir denken? Man würde mich in der Firma danach fragen, man würde hinter meinem Rücken tuscheln und meine Frau würde es erfahren, und dann müsste ich ihr alles erklären.» Und wieder musste er sich die Bilder in schmerzlicher Pein ansehen. Immer wieder. Es war unerträglich.

Nie hatte er mit jemandem darüber gesprochen. Er schämte sich zu sehr, er machte sich Vorwürfe. Reumütig, dem Schicksal

Ein unerträglicher Gedanke.

ergeben, schleppte er diese Bürde durch sein pflichtbewusstes Leben. Warum nur tauchten die Bilder jetzt auf?

Der Verkehr auf der Kreuzung beim Wikerplatz pulsierte weiter. Hanspeter Klein hatte sich die Vorfahrt nicht erzwungen. Er blieb höflich, noch nie hatte er ein Gesetz missachtet. Er wartete rücksichtsvoll, genau wie es die Verkehrsregeln vorschrieben. Einmal noch, es war schon dunkel, hätte er beinahe eine Lücke erwischt, wenn die alte Frau nur etwas schneller über die Strasse gehumpelt wäre.

Am Donnerstagmorgen, laut Polizeirapport um sechsuhrfünfundzwanzig, wurde er von zwei Krankenpflegern aus seinem VW Passat an der Kreuzung am Wikerplatz geborgen. Sein Gesicht wirkte freundlich. Das Geheimnis aber nahm er mit.